

Leitfäden gegen Starkregen

Verbund „Metropolregion Nordwest“ stellt erste Ergebnisse zur Klimaanpassung vor

NICOLE SCHAAKE-BAUMANN

„Die Frischköpfe“ möchten für die Kommunen der Metropolregion Leitfäden zur Klimaanpassung entwickeln. Auf der ersten Regionalkonferenz in Delmenhorst ging es um „Starkregenereignisse“.

Der Verbund „Metropolregion Nordwest – Die Frischköpfe“ haben derzeit das Projekt „InKoKa“ am Start. Die Abkürzung steht für „Interkommunale Koordinierungsstelle Klimaanpassung“. Auf der ersten Regionalkonferenz am Montag in der Delmenhorster Markthalle stellten die Verantwortlichen erste Ergebnisse vor.

Bernd Lütjen, Landrat des Landkreises Osterholz, hat die Folgen von Starkregen direkt vor seiner Haustür zu spüren bekommen. Der ehemalige Bürgermeister von Hambergen hat dreimal miterlebt, wie der Ortskern seiner Heimat in wenigen Minuten unter Wasser stand. „Natürlich ist auch vor diesen Ereignissen schon mal der eine oder ander Keller nach einem Regenschauer vollgelaufen, aber mit diesem Ausmaß habe ich im Leben nicht gerechnet“, sagt er. Daher habe er sich bereit erklärt, bei „InKoKa“ mitzuwirken.

Gemeinsam mit dem Landkreis Osterholz, seinen Gemeinden Hambergen, Lilienthal und Ritterhude sowie dem Niedersächsischen Lan-



Sie stellten gestern die ersten Ergebnisse des Projekts zur Klimaanpassung in der Region vor: (v. l.) Koordinator Henryk Predki, Jörg Bensberg (Landrat Ammerland), Bernd Lütjen (Landrat Osterholz) und Koordinatorin Barbara Dührkop. Foto: pv

desbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz erarbeitet „InKoKa“ derzeit zwei Praxisleitfäden mit starkem Lokalbezug. „Der eine Leitfaden richtet sich an Gemeinde- und Stadtverwaltungen, der zweite an die Einwohner“, erklärt Projektkoordinator Henryk Predki. Der erste Handlungsfaden definiert, wie Kommunen das Überflutungsrisiko bestimmen können und erhält administrative, technische und städtebauliche Vorsorgemaßnahmen gegen Starkregenereignisse. Bürger sollen indes unterstützt werden, ihre Häuser vor Überschwemmungen

zu schützen und Regenwasser dezentral auf ihren Grundstücken versickern zu lassen.

„Darüber hinaus möchte die Projektgruppe Exkursionen durchführen, um sich über bereits umgesetzte Maßnahmen zu informieren“, sagt Henryk Predki. Als Beispiel nennt er ein Projekt aus Syke. „Dort gibt es eine Bürgerinitiative zur Dach- und Fassadenbegrünung“, erläutert er. Auch die Sanierung an der Münchner Straße in Bremen-Findorff wolle man sich ansehen. Dort seien im Zuge von Straßenbaumaßnahmen mehr Versickerungsflächen

entstanden und Bäume gepflanzt worden.

Das Projekt „InKoKa“ soll im August 2016 abgeschlossen sein. Die einzelnen Betrachtungen aus den unterschiedlichen Sektoren der Metropolregion sollen den Kommunen dann Anregungen und Beispiele für Handlungsmöglichkeiten vor Ort liefern.

Finanziert wird „InKoKa“ größtenteils durch Bundesmittel sowie vom Bremer Senator für Umwelt, Bau und Verkehr und aus Eigenmitteln des Verbundes. Das Gesamtvolumen liegt bei 370.000 Euro.